

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

24.11.1903 (No. 268)

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt  
„Stern und Blumen“.

Anzeigen: Die sechsseitige Zeit-  
zeile oder deren Raum 20 Pfg.,  
Kleinanzeigen 50 Pfg. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Literate nehmen außer der Expre-  
dition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:  
Königsplatz Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 268.

Dienstag, den 24. November

1903.

## Ein neues Militärpensionsgesetz

Seit sich in Vorbereitung. Es soll zufolge offizieller  
Beratung dem Reichstage am Größtensstage zu-  
gehen. Ueber den Inhalt des Gesetzes sind zwei ver-  
schiedene Ansichten verbreitet: nach der einen soll der  
Entwurf nur die Dienstpensionen der Offiziere  
regeln, nach der anderen soll, entsprechend dem Wunsche  
des Reichstages, eine Erhöhung der Invaliden-  
pensionen der Unteroffiziere und Mann-  
schaften, wie sie im Jahre 1902 in Angriff genommen  
wurde, vorgezogen sein. Im Interesse der angehenden  
Soldaten wäre es zu wünschen, daß die letztere Vor-  
lage diejenige sei, die zur Auf-  
hefung der Dienstpensionen der Offiziere bezweckt,  
weil schwerlich die Zustimmung des Reichstages finden-  
de Erhöhung der Pensionen der Offiziere  
begünstigt mit den „besonderen militärischen  
Interessen“, nach denen es notwendig sei, die Pen-  
sionierung der Offiziere nach wesentlich anderen Grund-  
sätzen vorzunehmen, als die der Beamten. Tatsächlich  
werden zahlreiche jüngere Offiziere pensioniert und be-  
ziehen nach dem alten Pensionsgesetz kein Ruhegehalt,  
das ihnen ein standesgemäßes Auskommen“ sichert.  
Aus welchem Grunde aber erfolgen denn diese zahl-  
reichen Pensionierungen? Doch nur deshalb, weil ent-  
weder die davon Betroffenen sich nicht tabellos  
geführt, oder weil sie sich als unfähig erwiesen  
haben, den an sie gestellten dienstlichen Anforderungen  
Genüge zu leisten. Wenn ein Beamter aus gleichen  
Gründen pensioniert wird, dann hat er die Folgen seiner  
schlechten Führung oder seiner Unfähigkeit allein zu  
tragen; mit welchem Rechte will man den pensionierten  
Offizieren eine solche Ausnahmestellung einräumen?  
Es kommt beim Beamtenstande häufig vor, daß junge  
und tüchtige Kräfte sich in Dienste aufreiben und früh-  
zeitig Pensionierung verfallen, aber es hat noch niemand  
daran gedacht, solchen Verhältnissen durch Erhöhung der  
Pensionshöhe Rechnung zu tragen. Der vorzeitig arbeits-  
unfähig gewordene Beamte hat sich eben mit dem ge-  
wöhnlichen Ruhegehälter zu begnügen, obwohl er bei weitem  
schlimmer daran ist, als der jüngere und noch völlig  
tüchtige Offizier, der nur aus Gründen, besonders  
militärischen Interesses“ pensioniert wird. Eine andere  
Frage ist allerdings die, ob dieses „militärische Interesse“  
wirklich so groß ist, daß ein ferngestandener Offizier nicht  
mehr fordern darf, wenn ein in Diensten  
jüngerer vor ihm bevorzugt wird. Der Beamte hat vor  
dem 65. Lebensjahre nur dem Auspruch auf Pen-  
sionierung, wenn seine dauernde Dienstunfähigkeit ärztlich  
feststeht; er ist dann in der Regel auch für jeden  
weiteren Beruf unbrauchbar. Dem Offizier, der schon  
seit in voller körperlicher Mächtigkeit in den Genuß des  
altersmäßigen Ruhegehaltes tritt, stehen nicht nur eine  
große Anzahl von ihm vorbehaltenen Stellen, sondern  
auch „Kommandos“ zu Gebote, die ihn vor dem wogen-  
den Invalidität vorzeitig pensionierten Beamten einen großen  
Vorzug gewähren. Dem Offizier wird die Militär-  
pension neben einem Gehalt im Zivilstand bis zu 4000  
Mark unterzuzugelt weitergegeben, und dabei steht ihm  
pensionsfähiges Dienstalter schon mit dem 18. Jahre,  
beim Beamten erst mit dem 21. Jahre ein. Der Offizier  
ist also schon jetzt dem Beamten gegenüber bedeutend im  
Vorteil, und eine weitere Erhöhung der Offiziers-  
pensionen würde sich deshalb umso weniger rechtfertigen  
lassen, als ja bekanntlich die Pensionsverhältnisse der  
mittleren und kleinen Beamtenklasse bei weitem  
bedauerlicher der Aufbesserung bedürfen. Glaubt die Re-  
gierung auf eine Erhöhung und anderweitige Besserung

der Militärpensionen wirklich nicht verzichten zu können,  
dann müßte sie zum allermindesten gleichzeitig dem  
Reichstage bestimmte Entzündungen machen über eine  
in absehbarer Zeit ebenfalls vorzunehmende Aenderung  
der Beamtenpensionen.  
So viel ist jedenfalls sicher, daß eine Neuregelung der  
Offizierspensionen nur Hand in Hand erfolgen darf mit  
einer Erhöhung der Invalidenpensionen, und zwar mit  
rückwirkender Kraft nicht bloß der Krieges, sondern auch  
der Friedensinvaliden. Die Regierung will dem Ver-  
nehmen nach eine solche rückwirkende Kraft nur den  
Kriegsinvaliden und denjenigen Friedensinvaliden ge-  
währen, die infolge von Dienstbeschädigungen versiummelt  
worden sind. Eine solche Bestimmung würde aber  
zweifellos in weiten Kreisen Bestimmung und Erbitterung  
hervorrufen, auch wäre eine solche Ausnahmestellung  
nicht zu rechtfertigen. Der Reichstag wird bei Beratung  
des Militärpensionsgesetzes sein Verhalten in erster Linie  
darauf richten müssen, einen Anstoß der hier im Widers-  
treit liegenden Interessen zu finden.

## Deutschland.

Berlin, 21. November.

Der Kaiser nahm heute Vormittag eine Mel-  
dung des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein entgegen  
und hörte die Vorträge des Staatssekretärs des  
Reichsmarineamtes und des Chefs des Marine-  
Kabinetts.  
Die durch die jüngste Operation des Kaisers ver-  
ursachte Wunde wird, wie die „Nationalzeitung“ er-  
fährt, in einigen Tagen völlig geheilt sein. Sollte  
der Kaiser, wie gemeldet wird, nach Weihnachten eine  
größere Reise unternehmen, so würde es sich lediglich  
um eine Erholungsreise handeln.  
Am heutigen Geburtsstage der Kaiserin Fried-  
richen der Kaiser und die Kaiserin um 12 1/2 Uhr zu  
Fuß, vom Neuen Palais kommend, im Mausoleum,  
wo sie am Carlshof der Kaiserin Friedrich einen  
Kranz aus Lorbeer und weißen Rosen niederlegten.  
Prinz Joachim und die Prinzessin Viktoria Louise  
legten Buquets nieder.  
Hd. Die preussischen Landtagswahlen. Der  
Gesamt-Ergebnis, den die Wahlmänner-Wahlen am  
12. November machten, wird durch das Ergebnis  
der getrennten Abgeordnetenwahlen nicht nennenswert  
geändert. In neuen preussischen Abgeordnetenwahl-  
kreisen die Konserverativen in Verbindung mit den  
Freikonserverativen keine Mehrheit haben, in Verbindung  
mit dem Zentrum aber eine ebenso große Mehr-  
heit wie vorher. Die verbleibende betragsmäßig  
Erfolge hat die nationalliberale Partei davongetragen.  
Bis jetzt sind die Ergebnisse aus 428 Wahl-  
kreisen bekannt und zwar sind: Konserverative  
144 gegen 143 in der letzten Session, darunter Graf  
Schwerin-Weich, von Kröcher, Graf Rantzau, Graf  
Lunburg-Stirum, Jakobstötter und von Erla.  
Freikonserverative 54 (bisher 57), darunter Gamp,  
von Kardorf und Freireich von Redly-Neufürst, Zentrum  
96 (bisher 99), darunter Korsh, Hören, Dasbach,  
Baden, Prinz Arenberg, Hintelen, Frizen und Brust.  
Nicht wiedergewählt wurde u. a. Camilla durch  
polnische Ultralibere, Nationalliberale 79 (bisher 75),  
darunter Baasche, Krause, Sattler und von Eimern.  
Freisinnige Volkspartei 23 (bisher 25), darunter  
Träger, Köpcke, Fricke, Gichoff, Eugen Richter und  
Schmidt-Eberfeld. Freisinnige Vereinigung 8 (bis-  
her 10), darunter Brömmel. Volkspartei ist bezeichnet  
sich als nicht-freisinnig. Polen 13 (bisher 13),  
Dänen 2 (2). Antifeminenten 2 (bisher 1). Fraktions-

lose 7 (bisher 7). Es fehlen die 5 Ergebnisse aus  
Teltow-Besow und Breslau-Stadt. Die National-  
liberalen haben Kassel-Stadt an die Antifeminenten, Gim-  
bed an die Freikonserverativen, Alentkirchen-Remwid  
an die Konserverativen und Zentrum, sowie den Ober-  
schlesien an die Konserverativen, dagegen Vingen-  
Wentheim an die Freikonserverativen und Kattowitz an  
die Nationalliberalen, gewann aber dafür je ein Mandat  
in Alentkirchen und Breslau. Im dritten Berliner  
Wahlkreis kam es wieder erwarten nicht zu einer  
Stichwahl, vielmehr wurden die freisinnigen Kandidaten  
im ersten Wahlgange nach 13stündiger Dauer  
gewählt, allerdings mit einer Majorität von nur sechs  
Stimmen. Im vierten Berliner Wahlkreise siegten  
ebenfalls die Freisinnigen. Bei der Abstimmung kam  
es zu fortgesetzten Reibereien. Im Wahlkreise Teltow-  
Besow wiederholten sich auch bei der Stichwahl, die  
um 11 Uhr abends ihren Anfang nahm, die tumultu-  
rischen Szenen. Das Resultat ist noch nicht be-  
kannt. Breslau dürfte von den Freisinnigen an die  
Konserverativen und das Zentrum verloren werden.  
Danzig haben die Freisinnigen mit geringer Majorität  
behalten.  
Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ be-  
richtet, hat der jüngst gemeldete Empfang des Kriegs-  
ministers sowie des Chefs des Generalstabs und des  
Chefs des Militär-Kabinetts beim Kaiser in Zusam-  
menhang mit den Vorgesängen in Nordbad geblieben,  
wobei beim 16. Trainataillon eine derartige Ver-  
änderung des Offizierskorps zu erwarten steht, wie sie  
noch niemals vorgekommen. Die stiftlichen Verbeser-  
ungen die Schuldverhältnisse sowie der sehr lange  
Dienst machten eine Reihe von Ausnahmen erforder-  
lich, die bildlich bekannt werden dürften.  
Wie aus Kiel gemeldet wird, wurden die beiden  
Matrosen des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm der  
Große“, die kürzlich einen Oberbootsmannsmaat  
überfallen und mißhandelt, vom Kriegsgericht wegen  
des schwersten militärischen Verbrodens, nämlich  
militärischen Aufruhrs, zu je 6 Jahren 1 Monat Zuch-  
haus, Entfernung aus der Marine und fünfjährigem  
Eremerkust verurteilt.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen  
zwischen Deutschland und Italien hatten durch  
Schweizerwechsel bereits begonnen, als die Ministerkrisis  
in Italien eintrat. In dem neugebildeten Ministerium  
bedeutet als Schatzminister Herr Luzzatti, der schon  
außerhalb der Regierung öffentlich durch Wort und  
Schrift entschieden für einen neuen Vertrag mit Deutsch-  
land eingetreten war. Wie jetzt offiziell geschrieben wird,  
herrschen für den Abschluß eines neuen Vertrages sowohl  
auf Seiten Deutschlands wie Italiens günstige Dispo-  
sitionen und werden besondere Schwierigkeiten nach dem  
Ergebnis der ersten Verhandlungen nicht erwartet. Die  
in beiden Richtungen der einseitigen noch nicht  
ernannten Kommissionen werden voraussichtlich in Rom  
stattfinden. Italien gehört zu den wenigen Staaten,  
mit denen sogar Fritz Büchard, und zwar 1883, einen  
Tarifvertrag abgeschlossen hatte. Auf dessen Stelle trat  
dann 1891 der neue Vertrag, welcher gleichzeitig mit den  
Verträgen mit Desterreich-Ungarn, Belgien und der  
Schweiz damals zur Vorlage an den Reichstag ge-  
langte. Auf der Handelsvertragsverhandlungen zwischen  
Deutschland und Italien hat der Wert der Einfuhr  
auf Italien von 144 auf 192 Mill. M. erhöht, der  
Wert der Einfuhr aus Deutschland nach Italien von

82 auf 130 Mill. M. Von der Einfuhr nach Deutsch-  
land entfallen allein 72 Mill. M. auf die Nordsee,  
welche auch nach dem im Reichstag angenommenen neuen  
Zolltarif zollfrei bleiben soll. Hier entziehen also keinerlei  
Schwierigkeiten. Auch Getreide und Viehzüchte, abgesehen  
von Feederich, kommen im Verhältnisse zu Italien nicht  
in Betracht, so daß also die Handelsvertragsverhand-  
lungen voraussichtlich einen raschen und glatten Verlauf  
nehmen werden.

Nach einer Wiener Depesche des „Verl. Tage-  
blattes“ betrachtet man nach dem gestrigen Erfolge  
Körbers seine Stellung gegenüber dem Reichstage so  
gesteigert, wie noch nie zuvor während seiner ganzen  
Amtsführung als Ministerpräsident. Tschechen und  
Polen werden sich voraussichtlich gerade jetzt jeder  
Aktion gegen ihn enthalten. Die extremen Elemente  
kommen nicht in Betracht und alle übrigen Parteien  
sind entschlossen, ihn jetzt zu unterstützen und im Amt  
zu erhalten. Ein persönlicher Ausgleich zwischen  
Körber und Tisza ist durch die Vermittlung Stol-  
chowskys scheinbar erfolgt, aber man ist allgemein  
überzeugt, daß Tiszas Bestreben auf einen Sturz  
Körbers gerichtet ist. Körber selbst teilt diese Ueber-  
zeugung. Tisza braucht diesen Erfolg zu machen,  
die ungarische Opposition ganz gefügig zu machen.  
Die Unabhängigen und die Anhänger Kossuths sagten  
ihm unbedingte Unterstützung zu, wenn er Körbers  
Sturz bewirke. Körber ist aber gerade jetzt entschlossen,  
nicht zurückzutreten und nicht vom Tische zu weichen.  
Es hängt alles von der Entscheidung des Kaisers ab,  
der gestern Abend aus Eisenberg eingetroffen ist. Man  
erwartet, daß er Körber gegen Tisza und Ungarn  
halten werde. — Aus Budapest meldet daselbstes Blatt,  
daß Körbers gestrige Rede sowohl in oppositionellen  
wie liberalen Kreisen als ein Vorstoß gegen Tisza be-  
trachtet wird und man meint, daß ein weiteres Zu-  
sammensinken beider Staatsmänner kaum mehr mög-  
lich ist.

Hd. Breslau, 22. Nov. Die liberalen Kandidaten  
in Breslau-Stadt sind unterlegen, also gemächt  
Stroffer (kons.), Waquer (freikons.) und Fische  
(Zentrum).

Hd. Darmstadt, 21. Nov. Durch eine Bekannt-  
machung im Regierungsblatt hat der Großherzog be-  
stimmt, daß die Gratulation zu seinem diesjährigen  
Geburtsstage und seine Geburtsstagsfeier selbst am  
1. Januar 1904 erfolgen soll. Der Großherzog ge-  
denkt seinen Geburtsstag am 25. November in aller  
Stille zu begehen und alsdann die Residenz zu ver-  
lassen, um bei seiner Schwester in viel längere Zeit zu  
verweilen.

## Ausland.

Hd. Wien, 21. Nov. Das Fremdenblatt bezeichnet  
die von ungarischen Mittern gebrachte Meldung von  
einem Wechsel in der Leitung des gemeinsamen  
Finanzministeriums als Erfindung. — Die Handels-  
vertragsverhandlungen mit Italien nehmen nächste  
Woche in Rom ihren Anfang.

Hd. Budapest, 22. Nov. Graf Johanna Zich hat  
als Präsident der katholischen Volkspartei demission-  
iert.

Hd. Budapest, 21. Nov. In der heutigen Sitzung  
des Abgeordnetenhauses gab Graf Tisza in Bezug auf  
die gestrige Rede Körbers eine längere Erklärung ab,  
worin er unter anderem sagte, daß er sich mit dem  
österreichischen Ministerpräsidenten in feierlicher Pole-  
mik einlassen werde, jedoch sich auf den einzig rich-  
tigen Standpunkt stelle, daß die ungarische Regierung  
in Bezug auf das ungarische Staatsrecht sich aus-

## Kirchliche Nachrichten.

Aus dem Vatikan. Papst Pius X. ernannte  
den neuen Kardinal Naji zum Protektor des römischen  
Erzbistums San Gioacchino. Dieser hat einen  
Deutschschweizer, den Hauptmann Othmar Schmid von  
den päpstlichen Schweizergarde, zum Präsidenten, den  
Ehrenpräsidenten aber den Kardinal Naji.  
Papst Pius X. hat die Oberleutnants a. D. Jos. Baptist Schmid,  
ebenfalls von dem nämlichen Corps. Der Oberleutnant San  
Gioacchino, welcher in diesem Frühjahre sein 10jähriges  
Wesens feierte, war es, welcher den ersten Anstoß zur Er-  
richtung des belarminischen internationalen Er-  
ziehungsvereins als in den Jahren des Laterans zu Ehren  
des Oberleutnants N. P. X. gab.  
Die römischen Pfarren sind, soweit diejenigen der  
inneren (alten) Stadt wie auch diejenigen des „Subur-  
banum“, bilden ein geschlossenes Kollegium und wählen sich  
alljährlich ihren eigenen Kamerarius. Dies Kollegium  
besteht aus 16, die Ehre, vom Heiligen Vater er-  
nannt zu werden. Die Vorstellung übernimmt der  
Kardinalvikar Neipiggi, sowie dessen Adlatus, der Bi-  
schof von Aversa und Patriarch von Konstantinopel Cappelletti.  
Auf der Pfarre der apostolischen Prälaten und Sardinian  
Erzpriester, Augustiner-Bischof Piffetti war zugegen.  
Der genannte Kamerarius des Kollegiums überreichte  
einen Verleihen und väterliche Worte und Ermahnungen  
an die Pfarre, unter welchen sich sehr viele Ordensleute be-  
fanden, und ermunterte sie in der Ausübung ihrer  
schweren Pflichten zum Heile der Seelen ihrer Pfarrkinder.  
Wit der Erteilung des apostolischen Segens und dem üb-  
lichen Handkuss schloß diese denkwürdige Audienz.  
Bei der Gelegenheits, welche der Dekan des Kar-  
dinalkollegiums, Gregorio, in formeller Weise den  
neuerwählten Kardinalen Naji, Taliani, Kardinaler,  
Mery del Val und Calligari am 14. d. d. stattfand, wurde  
die besondere Feierlichkeit und die Pracht in Szene  
gesetzt. Die Messe fand in den jetzt vom Kardinal-Staats-  
sekretär Mery del Val besetzten Sälen des Appart-  
amento Borghese in der Vatikan statt. Sämtliche neuen  
Kardinalen erschienen ganz in Rot gekleidet und von ihren  
„Geleitern“ und sonstigem Gefolge begleitet. Sie be-  
gannen sich in den Thronaal, während das Gefolge in der  
Kapella wartete. Ueberall standen Genarmen in Gala-  
anzügen sowie Latinen des Staatssekretärs in dessen  
Kammer sowie Latinen mit gepuderten Haaren und Smie-  
ren. Als der Kardinal Gregorio erschien, wurde er von  
dem Gefolge der Kardinalen ins Appartamento begleitet.

Zeit langen Jahren wurde diese Messe nicht so feierlich  
und prunkvoll gehalten, als diesmal.

Pius X. und der Kirchengesang. Der Nach-  
folger des verstorbenen Kardinals Vaughan auf dem er-  
zbischöflichen Stuhle von Westminster, Franz Vornere,  
bedacht, in seiner neuen Diözese den Kirchengesang  
zu heben, wie er es bereits in seiner bisherigen Diözese  
von Southwark getan hatte. Hier war es hauptsächlich der  
Venediktinerpater Don Gattard gewesen, welcher den  
Untericht im gregorianischen Gesang nach der berühmten  
Ausgabe der Benediktiner von Solesmes erzielte. Diese  
Ausgabe wurde nun infolge der Empfehlung  
Leos XIII. in seinem bekannten Breve an den Abt von  
Solesmes auch teilweise in der Erzbischöflichen Westminster  
eingeführt. Von anderer, zum Teil nicht-englischer, Seite  
wurde jedoch dagegen gearbeitet, so daß der hochw. Erz-  
bischof Bourne es für angezeigt hielt, gelegentlich seiner  
Reise nach Rom zum Empfang des Palliums sich an der  
maßgebendsten Stelle, d. h. beim Heiligen Vater selbst,  
nach dessen Meinung und etwaigen Wünschen in kirchen-  
musikalischen Dingen zu erkundigen. In der betreffenden  
Privataudiens, welche Pius X. dem Erzbischof gewährte,  
zeigte Se. Heiligkeit sich auf das Eingehendste informiert  
über den Stand der betreffenden Fragen in England und  
sagte zum englischen Primas: Ich bin sehr erfreut  
und zufrieden, daß Sie in Ihrer Erzbischöflichen  
ausgesprochene Ausgabe der hochw. Vene-  
diktiner von Solesmes einführen“, indem  
er ihn gleichzeitig ermächtigte, von dieser seiner Verbeser-  
ung beliebig öffentlich Gebrauch zu machen.  
Freiburg (Baden). Zum Pfarrverweser in  
Stappelmünde ist Joseph Köpcke, mit Wenz  
Harrer von Herrenvies ernannt. Der Dienstantritt er-  
folgt am 1. Dezember. Nach Herrenvies kommt als  
Pfarrverweser Karl Hermann, bisher Vikar in Elsch.  
In Steinbach ist Stadtpfarrer Dietrich er-  
krankt und, da der Benefiziat den anstrengenden Dienst  
in der großen Kirchengemeinde nicht allein versehen  
kann, so wurde die Kirchengemeinde um Sendung eines  
Vikars gebeten.  
Trier. Der Regens des hiesigen Priesterseminars,  
Domkapitular Endres, wurde zum päpstlichen Haus-  
prälaten ernannt.  
Fulda. Für den 27. Kongress der Verbandes  
der katholischen laumännlichen Vereint-  
ungen Deutschlands, der 1904 hier tagen wird, hat der  
hochw. Bischof das Protektorat übernommen.

Köln. Die erste heilige Kommunion der  
Kinder wurde hier seit langen Jahren am Feste Christi  
Himmelfahrt gefeiert. Am Tage danach fand die  
dritte Sonntag nach Oftern festgesetzt, und der ver-  
storbene Erzbischof Schar nahm für die Firmung nicht  
den folgenden, sondern einen besonderen Tag, einen der  
folgenden Sonntage. Jetzt hat Kardinal Fische-  
die Sache wieder geändert. Im nächsten Jahre soll die  
erste heilige Kommunion der Kinder schon am ersten  
Sonntag nach Oftern, also am weißen Sonntag,  
stattfinden. Der vorbereitende Unterricht beginnt schon  
am ersten Sonntag im Advent. Auf dem Lande hat man,  
wie in vielen anderen deutschen Diözesen, so z. B. in der  
Freiburger, seit langen Jahren schon den weißen Sonntag  
als Kinder-Kommunionstag. Eine Kölner Diözese an-  
sich soll möglichst bald gehalten werden. In dem  
neuesten kirchlichen Anzeiger wird dieselbe angekündigt  
und eine Kommission eingeseht, welche die nötigen Vorbe-  
reitungen treffen soll. Zum Vorstehenden derselben wurde  
Weißhof Müller ernannt.

Nürnberg. Am 24. d. M. wird die Konsekration  
der neuerbauten Stadtpfarrkirche zu Jesus durch den  
hochw. Bischof v. Keppeler erfolgen, am 28. d. die Kirch-  
weihe in Eßzenz. In Cannstatt soll eine zweite  
katholische Kirche gebaut werden.

Wittenberg. Die feierliche Amtseinführung des  
neuerwählten Subregens Dr. Bal. Schmitt des bischöflichen  
Klerikalseminars fand am 19. Nov. durch den hochw.  
Bischof statt. Der bisherige Subregens, Professor Dr.  
Jahn, ist nach Stahrburg abgereist.

Münster. Die Einweihung der St. Elisabeths-  
Kirche findet am 6. Dezember statt.

Münster (Westfalen). Der hochw. Bischofs-  
Bischof hat hier eingetroffen und woher im oberen Kapuzi-  
nerkloster.

Salzburg. Der Empfang des hochw. Kardinals  
Fürstbischofs Katschthaler bei seiner Rückkehr aus  
Rom am 18. November war immehin großartig (siehe  
„Beob.“ Nr. 266), wenn auch alle äußeren Dekorationen  
fehlten. Die Stadtkirche übernahm es nicht — wie im  
Jahre 1896 bei der Rückkehr des Kardinals Haller von  
Rom in großartiger Weise die Stadtkirche den Empfang  
veranlaßt — äußere Dekorationen zu veranlassen.  
Der Grund? Im Salzburger Gemeinderat diskutierten  
einige Deputierte und stellen die Gemeinde bloß und die  
guten Elemente lassen sich einschüchtern. Im Ge-  
meinderat stellte man sich sehr erregt, daß die Konserverative

Partei des Landtages geschlossen gegen die Garantie der Stadt  
Landes für das sechs Millionen Kronen nach der Stadt  
gestimmt habe. Kardinal Katschthaler war von jener  
Sitzung fern gehalten, hat also weder für noch dagegen  
gestimmt. Dieses Entgegenkommen gegenüber der Stadt-  
gemeinde war aber einigen Ultraks zu wenig, er hätte für  
die Garantie stimmen sollen, meinen sie. Aus Mangel an  
wird ein feierlicher Empfang seitens des Gemeinderates  
abgelehnt.

Verde im jetzigen Moment war diese Haltung der  
Stadtgemeinde unverständlich, ja verkehrt. Gegenwärtig  
befinden sich auch über 100 fremde Priester und  
Laien in Salzburg, um am pädagogisch-lateinischen  
Kursen teilzunehmen. Salzburg nimmt als  
gastliche Stadt alle Besucher, namentlich bei Gelegenheiten  
höherer Veranstaltungen freundlich auf. Zum mindesten  
hätten diese Teilnehmer erwarten können, daß der Be-  
sucher dieser Kurse bei seiner Rückkehr aus Rom  
festlich aufgenommen würde. Für die liberalen Perla-  
turze widmete die Stadt 500 Kronen, für den frei-  
mauererischen Volksbildungsverein und die Volksbibliothek  
auch einige hundert Kronen. Nur für den Empfang seines  
Oberhirten, der nun belästigt mit den Angelegenheiten der  
höchsten kirchlichen Würden zurückkehrt, hat sie nichts  
bewilligt. Unter den Kirchenbesuchern hat diese Haltung  
der Stadtgemeinde sehr verstimmt und werden dieselben,  
in ihre Heimat zurückkehrend, diese schlimmen Einbrände  
gewiß nicht verbergen. So ist der Ruf Salzburgs in den  
anderen Kronländern, in Deutschland und in der Schweiz  
gewiß kein besserer geworden.

Salzburg. (Pädagogisch-lateinischer  
Kurs.) Der Mittelpunkt dieser Woche bildet das Er-  
scheinen Sr. Eminenz des Kardinals Fürstbischofs  
Katschthaler auf dem Kurse. Am Mittwoch nach-  
mittags aus Rom heimgekehrt, erschien der Kardinal gleich  
am Donnerstag früh in der ersten Vorlesung. Am Abend  
sah feierliche Begrüßung Sr. Eminenz durch den Kurs  
statt. Stadtpfarrer Dr. Treutler aus Ehlingen hielt  
die mit schwäbischer Salz gewürzte, humorvolle Begrü-  
gungssprache im Namen der „Studenten“. Ihr folgte  
im Namen des Lehrkörpers die des Hofrats Dr. Will-  
mann.

Im Kolleg ist die wesentliche Arbeit dieser Woche ge-  
teilt zwischen Studienrath Döfer, Hofrat Dr. Will-  
mann und Rater Willmann O. S. B. aus Sitt  
Sodan. Ersterer verteidigt in seinen Vorlesungen wesent-  
lich die humanistische Methode, wenn die Ausdrucksweise  
der Schriftgelehrten denen der Logik vorzuziehen wolle, ohne daß



ebenfalls geschlossen 63 nationalliberale Wahlmänner gegenüber. Zwischen beiden Hauptgruppen waren 5 für die Kandidatur Hoffmann feigelegt, 2 für die Kandidatur Hemberger und 1 gegen die letztere wie auch gegen die nationalliberale Kandidatur Weiß. Von allen ohne Ausnahme hatten die Wähler hüben wie drüben eine ganz bestimmte Meinung und Erwartung. Hier oder mindestens 2 Wahlmänner haben diese Erwartung geteilt und sich zum „Umsfall“ verleiten lassen, natürlich zu Gunsten der nationalliberalen Kandidatur. Es ist also nicht bei bloßen Versuchen geblieben, einzelne Wahlmänner zu einem politisch-trennlichen Verhalten zu verführen. Da eine nationalliberale Presse sich nicht geschämt hat, verzerrende Berichte zu beschreiben, wird sie um so weniger etwas daran anzusetzen finden, als ihre Partei Vorteil davon hat.

Bei dieser Stimmenmehrheit des gewählten Kandidaten Weiß dürfte es für die Kammer gegenstandslos sein, die Kassierung der Wahlmännerwahl von Neunkirchen auf ihre Nichtigkeit zu prüfen. Auch nach Abzug der fünf Stimmen, die von Neunkirchen zu allen waren, verbleibt die absolute Mehrheit: 65 gegen 63.

### Der 3. Verbandstag der badischen Windthorstvereine

Am gestrigen Sonntag im Offenburger Vereins-Saal tagte, nach einem außerordentlich erfreulichen Verlauf. Von sämtlichen Bünden waren zum Teil mehrere Vertreter erschienen; nur Waldsuhl schickte einen schriftlichen Bericht über die Vereinsaktivität ein. Windthorstvereine sind zurzeit in Bühl, Göttingen, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Neustadt, Willingen, Waldsuhl. In Lahe ist man eben daran, einen Bund zu gründen. Redakteur Förster (Offenburg) eröffnete die Tagung und übertrug den Vorsitz dem Vorstandsmitglied Bollmer von Freiburg, welcher seiner Freude über das Anwesen der Windthorstvereine Ausdruck gab. Am Morgen erfolgte sodann die Besprechung der Tätigkeit der einzelnen Vereine, die fast durchweg günstig lauteten. Insbesondere wird überall rühmend besprochen.

Am Nachmittag wurden Vorträge gehalten von Oberredakteur Meyer (Karlsruhe), der die politische Lage in Baden nach den Wahlen schilderte und dabei besonders auf die richtige Tätigkeit unserer Gegner hinwies, und demgegenüber zu planmäßiger Arbeit mahnte, für die er bestimmte Vorschläge machte. Mit Beifall wurde es angenommen, als er sagte, die Windthorstvereine werden stets im Geiste der offiziellen Parteipolitik im politischen Leben tätig sein, die Aktivitäten in der Politik anzuheben. Das zweite Referat hielt Herr Dr. Richter (Offenburg) über die Bedeutung der Windthorstvereine und in der Zentrumspresse und versprach von seinen des Vereins jede Unterstützung der Windthorstvereine. Seine begeisterten Worten weckten einen lebhaften Nachhall in der Versammlung.

Die darauf folgende Diskussion, an der sich auch Herr Reichstagsabgeordneter Marbe und Herr Landtagsabgeordneter Herzog beteiligten war sehr anregend und wurde mit dem größten Interesse verfolgt. Zum Schluss kam das Referat von Redakteur Laven (Mannheim). In ebenso treffender als genäuer Weise schilderte er die wichtige Aufgabe der Bünde auf dem Gebiet der Presse. Er wußte die Sorge für weitere Verbreitung und Unterstützung der Zentrumspresse so anschaulich darzustellen, daß seine Ausführungen sicher nicht bloß im Gedächtnis bleiben, sondern auch zur Tat werden. Auch hieran schloß sich eine reichliche Diskussion. Nachdem dann noch beschlossen war, den Bericht Freiburg weiterzubehalten, und im nächsten Jahr den Verbandstag früher als bisher und zwar in Karlsruhe zu halten, wurde der Verbandstag offiziell geschlossen, wobei der Vorsitzende noch einmal darauf hinwies, wie ganz anders der 3. Verbandstag aussehe als der 1. und 2., wo die Bundesfeste noch recht klein war.

Sympathieausdrückungen waren von verschiedenen Seiten eingetroffen; wir erwähnen die Freiherren von Sölklingen und Wenzlingen, die Abgeordneten Hug, Kopf, Coppel u. a. Herr Abg. Herzog sprach sich sehr anerkennend über die Bünde aus und versicherte dieselben der besten Sympathien seitens der Zentrumspresse zu besitzen und hat sie, im gleichen Sinne weiterarbeiten zu lassen. Daß die anwesenden Vertreter über die schriftliche und mündliche Anerkennung ihrer Tätigkeit von Seiten des Zentrums sehr erfreut waren, brauchen wir nur anzudeuten.

Am Abend war die Festversammlung der Offenburger Vereine zu Ehren der Windthorstvereine im Saal des Zentrumsvereins, Herr Reichstagsabgeordneter Marbe, eine tiefempfundene Rede hielt, die dem unvergleichlichen Verdienst des großen Windthorst gewidmet war. Arbeiten wie Windthorst für Gott und Kirche und Vaterland, das war der Grundgedanke der Rede, die bei

den Anwesenden großen Enthusiasmus hervorrief. Herr Laven sprach in gewohnter gewandter und begeisterter Weise über die Namenstagen. Es folgten noch verschiedene Toaste auf Alte und Junge; auch Besprechungen gabs, bis die späte Stunde zur Heimkehr mahnte.

Der Verbandstag hat unrichtig seinen Zweck vollst. entprochen. Jeder ging weg mit der Überzeugung: Es ist ein Zug in den badischen Windthorstvereinen! Erwähnt sei noch, daß die Teilnehmer im katholischen Vereinshaus aufs Beste verpflegt waren.

### Neue badische Chronik

**Abelsheim, 22. Nov.** In Widrigkeit geriet die Frau des Bandwirts G. Müller I beim Drehen ins Spinnwerk. Es wurde ihr ein Fuß und ein Arm dreimal gebrochen.

**Planstadt, 22. Nov.** Aus Unvorsichtigkeit schloß der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Fudeler, als er im Zimmer mit einem geladenen Revolver hantierte, den verheirateten Schuhmachermeister Eisenhauer darauf in den Fuß, daß die Hebelwirkung des Revolvers ins Abdominale Krankenhaus überführte wurde.

**Wendhal, 22. Nov.** Der Herr, als plötzlich die Pferde schienen und den Wagen umstürzten, wobei der Mann zwischen Reihel und Rad geriet. Ein Fuß wurde ihm völlig abgerissen. Der Verunglückte wurde in das Lazarett gebracht.

**Freiburg, 22. Nov.** Gestern früh brannte die Schreinerwerkstatt des Herrn Schäfer nieder. Der Schaden ist erheblich.

**Wiesbaden, 22. Nov.** In Erinnerung können die Schmiedemeister Riet Gheleute die Feiter der goldenen Hochzeit begehen.

### Lozales

**Karlsruhe, 21. November.**

Der katholische Männerverein der Oststadt hatte mit seiner gestrigen Theater-Aufführung zugunsten der inneren Ausgestaltung der St. Bernhardskirche einen guten Erfolg. Wie immer wenn es gilt, zur größeren Ehre des Gotteshauses ein Scherlein beizutragen, waren die Oststädter in Scharen herbeigekommen. Im Saal wurde eine große Saal zum „Grünen Berg“ nebst den anliegenden Räumen in die besten Plätze besetzt. Die Aufführung lieferte ein reiches Schauspiel auf der Bühne, die sich bereits bei früheren Gelegenheiten aus der besten Seite zeigte. Die Handlung dreht sich um einen jungen Grafen, der sich als Dienstmann verleiht, um zu seiner Braut zu gelangen, die ihm gegen den Willen ihres strengeren Vaters ihr Herz geschenkt hat; währenddem spielt der Dienstmann Nr. 19 die Rolle des verliebten Grafen mit so gutem Erfolg, daß ihm ein reicher Baron aus der Verwandtschaft die Hand seiner Tochter und eine stattliche Mitgift anbietet. Die komischen Verwickelungen, die aus diesem Verhältnis entstehen, lösen sich am Schluß in Wohlgefallen und ein dauerndes Hoch auf das glückliche Paar. Ein kleines Mißgeschick betrifft sich das zweite Stückchen, in welchem ein angegebener Schauspieler die Hauptrolle spielt. Derselbe ist im Saal, den Revolver in der Hand, eine Szene aus „Waldsuhl“, wird von einem Bauern und einem Juden, die ihn dabei beobachtet, als Wüster angesehen, verhaftet und in Nummer Sicher gebracht. Zur Verhütung der die Bürgermeister ins Gefängnis, und nachdem sich das Mißgeschick angeklärt hat, schließt der Schauspieler die ganze Bauerngesellschaft in das Waldsuhl ein und überläßt dieselbe ihrem Schicksal. Die also Geleiteten wissen sich nicht anders zu helfen, als indem sie mit vereinten Kräften die Türe aufsprengen, was mit gewaltigem Krach und unter allgemeinem Galloß geschieht. Dann des trefflichen Bauernweibes, der in diesem Schwanke zum Ausdruck kommt, fand sich das Publikum in einer sehr animierten Stimmung und spendete freudig Beifall. Das Hauptverdienst an dem schönen Erfolg des gestrigen Theaterebendes gebührt den Damen und Herren, durch deren opferwilliges Zusammenwirken die Aufführung der beiden Stücke ermöglicht wurde, und nicht zuletzt den Mitglieder der Musikkapelle, welche durch ihr klottes Spiel die Zwischenpausen in so angenehmer Weise erfüllten. Ihnen allen sei dafür auch an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes deutscher Bodenreformer hält morgen (Dienstag) abend in der Brauerei Schrempf eine Versammlung ab, in welcher die Frage besprochen werden soll: Wie kann der drohenden Erhöhung der kaiserlichen Umzugsumstände vorzubeugen werden? Im Hinblick auf das wichtige Thema seien alle Bürger zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung eingeladen.

### Die Chrysanthemum-Ausstellung in der alten

Generaldirektion der königlichen Hoftheater zu Dresden hat Hugo v. Hofmannsthal's „Elektra“ zur Aufführung angenommen. — „Bilzon nach dem Vall“, Pantomime von Prinz Joachim Albrecht von Preußen, wurde mit durchschlagendem Erfolge im Stadttheater zu Strassburg aufgeführt. — „Tristan und Isolde“ wird nunmehr sicher in der Großen Oper zu Paris in Szene gehen. — Pierre Wolff's „Deffentliches Geheimnis“ fand bei der ersten Aufführung im Deutschen Volkstheater zu Wien einen freundlichen Erfolg. — „Die Walfäre“ wurde kürzlich im polnischen Nationaltheater zu Lemberg zum ersten Mal in polnischer Sprache aufgeführt und fand eine begeisterte Aufnahme. Die Uebersetzung stammt von dem polnischen Dichter Mianowski. — An der neuen niederländischen Oper zu Antwerpen befindet sich gegenwärtig die große Oper „Die Tochter des Kaisers“ von Willen de Haan, dem Darmstädter Hofkapellmeister, in Vorbereitung.

Verschiedenes. Die deutschen Theaterdirektoren wollen Gustav v. Moser in Göttingen ein schicktes Denkmal setzen. Der Leiter des Göttinger Stadttheaters, Behm, fordert zur Einwendung von Beiträgen für diesen Zweck auf. — Nachdem vor einigen Jahren die Zeitschriften „Wom Feis zum Meer“ und „Weiße Welt“, die im Verlag der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart waren, an Scherl in Berlin abgegeben worden waren, hat jetzt auch eine teilweise Veräußerung des Reichlichen Verlags in Leipzig („Gartenlaube“) mit dem August Scherl's Nachfolger, Meißel die „Gartenlaube“ auch einzuweilen nach in Leipzig, so ist doch diese Wiederaufnahme des Großkapitals wieder sehr bemerkenswert, ein Zeichen der Zeit.

Weinflube der Festhalle ist um einige Tage verlängert worden. Der Besuch dieser interessanten Ausstellung ist Jedermann anzuraten.

**Tuch Umstossen einer Erdlampe** hat sich heute früh ein 17-jähriges Dienstmädchen in der Gartenstraße nach schwere Brandwunden zugezogen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Dasselbe wurde in das städt. Krankenhaus gebracht. Es ist dies innerhalb weniger Tage der zweite derartige Fall und kann deshalb gerade in heutiger Jahreszeit nicht oft genug zur Beachtung werden.

**Folge eines Schlaganfalls** ist am Samstag abend gegen 7 Uhr der allgemein bekannte und beliebte 71-jährige Abgeordnete M. Ramstein plötzlich gestorben. Auf dem Heimweg von der St. Margarethenkirche kam ein Glas Bier vorlesen lassen, als er auch schon vom Schlag getroffen zu Boden fiel und als Leiche in seine Wohnung gebracht werden mußte. Ramstein war ein eifriges Mitglied mehrerer katholischen Vereine und ein Mitgründer des Arbeitervereins, dem er bis zu seinem Tode treu ergeben war. Wo immer es galt, katholisches Leben nach außen hin zu betätigen, war der alte Ramstein einer der ersten und hat durch seinen jüngeren Glaubensgenossen ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichtenfüllung gegeben. Er ist erblüht als dieser Feiertag abertreten worden, so ist er doch nicht unvorbereitet gestorben, denn allzeit hat er seine religiöse Ueberzeugung durch ein christliches Leben bestätigt. Moge er nun ruhen in Gottes Frieden!

### Unwetter-Nachrichten

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Dem „Lokalanzeiger“ zufolge flocht auf der Untersee zwischen Hamburg und Königsberg infolge dichten Nebels der gesamte Schiffsverkehr vollständig.

**Hd. Hamburg, 22. Nov.** Infolge des gestrigen Orkans ist der englische Dampfer „Zwilling“ bei Kitzbühel gestrandet. Die Mannschaft konnte sich retten, doch ist der Dampfer verloren.

**Hd. Weissenau, 21. Nov.** Das durch den anhaltenden Regen bewirkte Hochwasser der Oder, der in der Nacht zum 21. ds. bei Weizen an der alten Bruchstelle den Weizenbindener Deich durchbrach, hat mehrere andere Deiche fast gefährdet, jedoch wieder jähndigere Wächterdienst eingegriffen.

**Hd. Frankfurt a. M., 22. Nov.** Ein orkanartiger, von Wind und Donner begleiteter Sturm, wüthete am Samstag Abend zwischen 7 1/2 und 8 Uhr 40 über die Stadt. In der Bodenheimer Landstraße wurde einer der stärksten und mächtigsten Bäume vom Sturm entzogen und quer über die Straße geschleudert, wobei er im Falle die Leitung der elektrischen Straßenbahn mit sich riß, so daß der auf dieser Straße um diese Zeit große Verkehr vollständig unterbrochen wurde. Die Feuerwehre mußte das Verkehrsbehinderung aus dem Wege räumen und nach einseitigen Unterbruch konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden. Auch in den Gärten und Anlagen richtete der Sturm erhebliche Schäden an.

**Hd. Brunn, 21. Nov.** In ganz großen Schaden und Schließung richtete das Hochwasser der Regnitz im Saale an. Die Oder, Marab, Dronhage sowie die Regnitz sind aus den Ufern getreten. Die Städte Krenster und Guldau sind vollständig überflutet.

### Benimmte Nachrichten

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Die vor einigen Tagen gemeldete Hintz des württembergischen Grafen Koronis in Paris hat noch zwei weitere Opfer gefordert. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, starb gestern die von dem Geisteskranken verlebte Portierfrau und ihre Schwester erlag einem Schlaganfall, als sie die Todesnachricht erfuhr. — Wie aus Gießen gemeldet wird, landete dort ein Dampfer, der aus sechs Mann bestehende Besatzung des bismarckischen Dreimastjacksacks Jacobson, um welchem er kollidiert war. Der Schooner ist bei dem Zusammenstoß gesunken. — Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Eisenberg gemeldet wird, gab der 17-jährige Pfaffenknabe mehrere Schüsse ab und verletzte ihn schwer am Unterleib. Der ungeratene Sohn flüchtete, wurde aber ergriffen und verhaftet.

**Stuttgart, 21. Nov.** Bei einem großen Brande in Biberfeld, Oberamt Werdensheim, kamen ein Hausbesitzer, seine Frau und zwei Kinder in den Flammen um.

**Hd. Basel, 22. Nov.** Gestern Abend 6 Uhr ist auf der Station Baleizur auf der Linie Bern-Genf ein Schnellzug auf eine Lokomotive aufgefahren. So wie jetzt bekannt, gab es fünf Tote und zahlreiche Verwundete. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**Hd. Prag, 21. Nov.** Hier ist die Lebertuchfabrik teilweise niedergebrannt. Das gesamte Warenlager wurde vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

**Hd. New York, 21. Nov.** Wie aus New York in Staare Illinois gemeldet wird, hat gestern Abend in der Eisenbahnlinie St. Louis Chicago in der Nähe von Tecumseh eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe stattgefunden. Ein Güterzug fuhr mit solcher Heftigkeit auf einen Personenzug, daß dieser vollständig zertrümmert wurde. 32 Passagiere waren auf der Stelle tot, viele andere schwer verletzt.

### Telegramme des „Bad. Beobachters“

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Aus New York meldet das Berliner Tageblatt: Auf eine Anfrage des Marine-Departements, ob die Meldung, daß amerikanische Kriegsschiffe bei Colon die deutschen Schiffe Marcomania und Scotia angehalten hätten, wahr sei, hat der Befehlshaber der dortigen Kriegsschiffe Admiral Coghlan geantwortet, daß die Marcomania auf der Höhe von Colon angehalten hätte, um Passagiere zu landen. Man habe das Schiff jedoch nicht behelligt. Die Scotia sei drei Tage überfällig gegen Sonnenuntergang vor Colon angekommen und benachrichtigt worden, daß es nicht gestattet sei, Bewaffnete zu landen, sei aber sonst nicht belästigt worden. Lediglich die Dunkelheit hätte sie verhindert, sofort ins Dock zu gehen.

Entgegen der Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, daß die letzten Empfänger des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militär-Kabinetts mit den bekannten Vorgängen in Jordan zusammenhängen, erfährt der „Lokalanzeiger“, daß an den zuständigen Stellen nach dem angeblich in Aussicht genommenen Maßnahmen bezüglich des 16. Train-Bataillons bis jetzt nicht das Mindeste bekannt ist.

Wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus London gemeldet wird, wurden bei der gestern in Windsor abgehaltenen Konferenz zwischen dem Minister des Äußeren Lansdowne und dem Leiter der auswärtigen Politik Italiens Tittoni die Einzelheiten des projektierten Schiedsvertrages zwischen England und Italien festgelegt und von König Edward sowie von König Viktor Emanuel genehmigt.

Im Wahlkreise Tellow-Beeskow wurden die beiden konservativen Kandidaten Hammer und Felisch mit 918 resp. 926 Stimmen gegen die freijünglichen Kandidaten gewählt.

**Hd. Darmstadt, 21. Nov.** In einer Eingabe an die zweite Kammer der Stände haben die Abgeordneten Wolff und Genossen beantragt, die Regierung zu ersuchen, von dem Erwerb weiterer erntefähiger Weinberge möglichst abzusehen, dagegen an etwa 6 bis 10 Flächen innerhalb Rheingebens Weinberge mittlerer und geringerer Lage anzukaufen und muntergültig bewirtschaften zu lassen. Nachdem sich die Regierung dieser Eingabe gegenüber sympathisch geäußert hatte, beantragte nunmehr der erste Ausschuss beider Ständekammern, den Antrag Wolff und Genossen zur geeigneten Würdigung zu empfehlen.

**Hd. Wien, 21. Nov.** Der Kaiser stattete heute Mittag dem König von Griechenland im „Hotel Imperial“ einen längeren Besuch ab. — Ministerpräsident Körber wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen. — Der Kronprinz von Sachsen ist heute früh auf der Durchreise in strengstem Incognito hier eingetroffen und im „Hotel Imperial“ abgehiegt. Nach kurzem Aufenthalt reiste er nach dem Saal weiter.

**Hd. Paris, 21. Nov.** Wie verlautet, wird Waldeck-Roussin infolge seiner gestrigen Niederlage in der Kammer sein Amt als Vorsitzender der Regierungsrats niederlegen. Man ist der Ansicht, daß der Abgeordnete Clemenceau in der nächsten Session eine große Rolle spielen wird.

**Hd. Tanger, 21. Nov.** Der Sultan bezahlte den Agenten des englischen Konsulates den Betrag für die neu gekauften marokkanischen Wägen.

**Hd. London, 21. Nov.** Die Morgenblätter bringen Einzelheiten über die jüngsten Kämpfe im Hinterland von Ahen. In den letzten Kämpfen hatten die Engländer 10 Tote und Verwundete. Der Freitag wird in derselben Weise gefeiert, wie in Sidabrita in der letzten Zeit.

**Hd. Washington, 21. Nov.** Im Parlament wurde ein Antrag eingebracht, wonach Cuba erobert werden soll, in den Verband der Vereinigten Staaten einzutreten. In dem Antrage heißt es, Portorico würde dann eine Provinz von Cuba werden. Die Urheber des Entwurfs erklären, es liege ihnen gänzlich fern, die Anwendung von Gewalt bei Durchführung des Planes zu beschließen. Sie streifen sich hierbei nur von den Interessen beider Länder leiten.

**Hd. Kap Haitien, 21. Nov.** Wegen des Amerika angebotenen Protektorates über San Domingo hat sich Minister Gil auf dem amerikanischen Kreuzer „Baltimore“ eingeschiffert. Die gesamte Bevölkerung protestiert gegen den Plan.

### Die Krise in Ungarn

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Wie die „National-Ztg.“ aus Budapest meldet, reiste Ministerpräsident Tisza heute nach Wien und ist für morgen beim Kaiser zum Vortrag über laufende Angelegenheiten befohlen. Mit dem Zwischenfall Körber, den Tisza als abgeschlossen betrachtet, hat die Reise nichts zu tun.

### Die Unruhen in Mazedonien

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Wie dem „Lof.-Anz.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte auch bis heute auf die letzte österreichisch-russische Reformnote nicht geantwortet, jedoch wird nunmehr die Bereitwilligkeit des Sultans zur Annahme der Forderungen beider Mächte als feststehend bezeichnet. — Wie der „Lof.-Anz.“ aus Sofia meldet, glaubt man in hiesigen mazedonischen Kreisen, in denen durch die Schilderung von Boris Sarafow und anderer juristisch-gelehrter Führer erregte Stimmung herrscht, an die Bewirkung des mazedonischen Reformprogrammes nicht und hält die Fortsetzung des Aufstandes im Frühjahr für zweifellos.

### Zur Lage in Serbien

**Hd. Belgrad, 21. Nov.** Nach Meldungen serbischer Blätter haben die mazedonischen Albanen in Alt-Serbien einen Bund zur Vernichtung aller angehörenden Serben in Zepel, Brizrend und Britina sowie anderen Städten, ferner zur gewaltsamen Veränderung der Einföhrung von Reformen geschlossen. Die serbische Regierung hat die Pforte auf diesen Bund aufmerksam gemacht. — An der hier abgehaltenen Wohltätigkeits-Versammlung zu gunsten der notleidenden Mazedonier nahm auch die königliche Familie, die Minister und die Diplomaten teil. Der Appell an Serbien wurde förmlich akklamiert. — Zwölf Personen, welche aus politischen Gründen den früheren Abgeordneten Marina Bellowitsch ermordeten, wurden verhaftet. Dieselben haben bereits ein Geständnis abgelegt.

### Aus Deutsch-Afrika

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Gegenüber der Meldung der Londoner „St. James-Gazette“, weder die Kap-Regierung noch die englische Regierung seien geneigt, die Erlaubnis zur Landung deutscher Truppen zu erteilen behufs Vorgehens gegen die Bondelzwarts, stellt die „National-Ztg.“ aufgrund zuverlässiger Mitteilungen fest, daß ein deutscher Antrag auf Genehmigung einer Landung oder des Durchzugs deutscher Truppen in Bezug auf das englische Gebiet bisher weder gestellt worden ist noch im Hinblick auf die günstige Gestaltung der Verhältnisse in Deutsch-Südwest-Afrika in Zukunft gestellt zu werden brauche.

### Die Revolution in Panama

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Wie dem „Lof.-Anz.“ aus Paris berichtet wird, hat die dortige Bottschaft der Vereinigten Staaten die schriftliche Bestätigung Delcasses erhalten, daß Frankreich sich veranlaßt sehe, seinen offiziellen Vertreter mit der Republik Panama in einen Beglaubigung eines Pariser diplomatischen Agenten für Panama zu erwarten.

**Hd. Washington, 21. Nov.** Die Union-Regierung wird sich nicht eher mit der Bestätigung des Panama-Vertrages beschäftigen, als bis Panama denselben vollständig ratifiziert hat.

**Hd. Berlin, 21. Nov.** Nach einer New Yorker Depesche des „Berliner Tageblattes“ erklärte der neue panamaische Bevandte Barilla, Panama wünsche keinen Bund mit den anderen kolumbianischen Staaten, sondern wolle ein amerikanischer Schutzstaat bleiben. Brasilien sowie Ecuador wolle gleich Venezuela einen Anteil an der kolumbianischen Erbschaft haben.

### Streife

**Hd. Bresl., 22. Nov.** Gestern fanden hier erste Sitzabendemonstrationen seitens der Arbeiter unter Abführung anarchistischer Reden statt. Ein Zeitgenosse wurde von den Demonstranten mißhandelt.

**Hd. Wien, 22. Nov.** Zwischen den Werkstättenarbeitern und der Direktion der Staatsbahngesellschaft ist ein erster Konflikt ausgebrochen, weil die Direktion die Arbeiter zwingen will, aus früheren Arbeiten entstandenes Material zu erfassen.

